

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 4.

Mittwoch am 7. Jänner

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Heute wird das I. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 1. Umlaufs-Verordnung der k. k. steiermärkisch-illyrischen Finanz-Landesdirection vom 12. November 1851. Verbot der Uebertragung des Tabaks aus einem Gebietsheile der Monarchie, wo der Verschleißpreis ein niedrigerer ist, in einen anderen, wo für diesen Tabak ein höherer Verkaufspreis besteht; und Tarif jener Tabaksorten, welche in Ungarn, Croatien, Slavonien, Siebenbürgen, der Wojwodschafft, dem Banate, und den Militärgränz- und Küstengebieten niedriger verkauft werden, als in den übrigen Kronländern.

Nr. 2. Verzeichniß der von dem k. k. Handelsministerium unter 7. December 1851 bewilligten Verlängerungen ausschließender Privilegien.

Laibach, am 7. Jänner 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die a. h. Patente vom 1. Jänner.

I.

Die neuestens erschienenen allerhöchsten Verfügungen, wodurch die Grundlagen des politischen Organismus der Monarchie bestimmt werden, sind von tiefgreifender Bedeutung, und umfassen beinahe alle wichtigeren Objecte unseres staatlichen Lebens.

Der Geist, der zunächst aus demselben hervorleuchtet, ist ein entschieden practischer; es handelt sich nicht um Theorien, nicht um allgemeine, vieldeutige Principien; vielmehr zeigt sich das ernste und fest ausgesprochene Streben, den wohlverstandenen, thatsächlichen Bedürfnissen der Völker zu genügen, und Oesterreich dergestalt aufzufassen und zu behandeln, wie es nach geschichtlichen und politischen Prämissen aufgefaßt und behandelt werden will, nämlich als rein monarchischer Staat, der, wegen der Menge seiner verschiedenartigen Bestandtheile, eine andere Regierungsform nicht verträgt, und eine sich unwandelbar gleichbleibende und nur auf monarchischen Fundamenten gedenkbare Einheit und Stätigkeit des Regierungssystemes bedingt.

Vor den revolutionären Erschütterungen der leztdurchlebten Jahre war es gewissermaßen ein politischer Glaubenssatz, den selbst der gelehrte Dahlmann, in seinem „Lehrbuche der Politik“ I. Band, weitläufig begründete, daß Oesterreich vermöge seiner eigenthümlichen Zusammensetzung eine Herrschaft der constitutionellen Principien keinesfalls zu ertragen im Stande sey. Allein diese Wahrheit ward benützt, um daraus Folgerungen abzuleiten, die in Nichts Geringerem bestanden, als daß Oesterreich dem unausweichlichen Anpralle der constitutionellen Doctrinen erliegen werde, und müsse. Diese willkürliche Annahme ward durch den Lauf der Ereignisse glänzend widerlegt. Die Zeit hat mit der constitutionellen Partei unerbitterlich streng abgerechnet; es hat sich gezeigt, daß sie, unbeschadet der Lauterkeit der Tendenzen manche ihrer Koryphäen, doch nur von der Partei des Umsturzes als vorgeschobener Posten be-

nutzt worden war, um Pläne zur Reife zu bringen, mit denen sie, streng genommen, nichts gemein hatte. Die Bedenklichkeit, ja die partielle Unausführbarkeit des parlamentarischen Verfassungswesens hat sich nicht bloß bei uns, sondern in vielen anderen Theilen Europa's mit Entschiedenheit herausgestellt. So sprechenden Ergebnissen, so greiflichen Thatsachen verschließt kein Unbefangener und Rechtschaffener sein Auge; wer Oesterreich und seinen Bestand will, muß jetzt zugeben, daß die im August v. J. betretene Bahn die einzig richtige und zu einem gedeihlichen Ziele führende ist. Er wird aber zugleich die hocherfreuliche Ueberzeugung aus dem Vorhandenen schöpfen, daß Oesterreich's Zukunft eben in Folge der Entwerthung der Theorien des flachen Liberalismus gesicherter und befestigter, als je, erscheint. Selbst der Schatten eines Zweifels an der Lebensfähigkeit und dem erhabenen Weltberufe dieser Macht wird schwinden, und sie wird ihre Mission als redlicher Vorkämpfer der Ordnung, des allgemeinen Friedens und der ruhigen, organischen Entwicklung der Verhältnisse, mit gestärkter Kraft und Zuversicht vollführen.

Von diesem Gesichtspuncte betrachtet erscheinen die von der „Wiener Zeitung“ gebrachten Grundsätze unserer künftigen organischen Gesetzgebung als der Ausfluß eines bewußtseynsvollen und consequenten Gedankens. Jede Unsicherheit, jede Schwankung bei dem wichtigen Geschäfte der Organisirung wird dadurch beseitigt; Ueberlegung und sorgsame Prüfung der factischen Verhältnisse, so wie das Ergebnis der bereits angestellten Versuche haben den Pfad geobnet, auf welchem jetzt rasch fortgegangen werden wird.

Vor Allem verdient beachtet zu werden, daß die Regierung es sich zum Grundsatz gemacht hat, von Unten auf organisch zu entwickeln.

Zunächst bildete die unterste Stufe des politischen Lebens, die Gemeinde, den Gegenstand wichtiger Beratungen.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Gemeindeorganismus in seiner jetzigen Gestaltung durchaus nicht zureicht, um der Aufgabe, welche ihm zur Lösung gestellt worden war, zu genügen. Aus diesem Grunde stellte sich die Nothwendigkeit heraus, der Regierung einen größeren Einfluß bei der Bestellung jener Männer, welche an die Spitze der Communalverwaltung treten, einzuräumen.

Besonders ungünstig waren die großen Grundeigentümer gestellt, denn während sie an den Wohlthaten des Gemeindelebens nur wenig Theil nahmen, waren sie durch das Selbststeuerungsrecht der Gemeinde, auf Grundlage der allgemeinen Steuerpflicht, zu den größten Opfern genöthigt. Dieses unbillige Verhältniß mußte aufgelöst werden, und die vormaligen Herrschaftsbesitzer sehen sich nunmehr in die Lage versetzt, ihre großen Gütercomplexe aus dem Gemeinerverbande auszuschneiden, wobei sie unmittelbar als erste politische und gerichtliche Instanz errichteten Bezirksämtern unterstellt werden. Jene unnatürliche Fusion des kleinsten und größten Grundeigentums trug, abgesehen von der Unverhältnißmäßigkeit der dem letzteren aufgebürdeten Leistungen, keine Lebensfähigkeit in sich.

Statt des dreigliedrigen Eintheilungsmodus nach Wahlkörpern ist die Vertretung der Interessen in bestimmterer Weise als früher verfügt worden.

Es liegt in der Natur der Sache, daß jedem specifischen Interesse die Vertretung gesichert werden mußte, u. z. in solcher Weise, daß den überwiegenden Interessen auch eine überwiegende Wirksamkeit zu Theil wurde.

Je trüglicher und unzuverlässiger sich jede nach dem Principe der demokratischen Kopfzahl gemodelte Abstimmungsform herausstellte, desto dringlicher erschien es, den tief begründeten Unterschied der verschiedenen gesellschaftlichen Classen und die Abstufung der Interessen, je nachdem sie der Sache der Ordnung und des geselligen Bestandes größere und ausgiebigere Garantien darbieten, in das Auge zu fassen, und bei der Abfassung der bezüglichen Wahlnormen entsprechend zu berücksichtigen.

Eine besonders wichtige Reform ist die Bildung der Bezirksämter, welche in unterster Instanz dem Volke Recht zu sprechen, aber auch die politische Administration in ihrem Bereiche zu besorgen haben werden. Nach den Proben, die von der bisherigen Wirksamkeit der Communen vorliegen, zeigte sich die Nothwendigkeit, die zu weit ausgedehnten Wirkungskreise der Bezirkshauptmannschaften einzuschränken und auf eine Gliederung zurückzukommen, die nicht bloß in finanzieller Beziehung die größten Ersparnisse gewärtigen läßt, sondern auch den Gewohnheiten und Erinnerungen der ländlichen Bevölkerung nahe steht. Die weitere notwendige Folge dieser Modification war, daß an die Bildung größerer Gruppen von kräftigen Kreisbehörden gedacht werden mußte, die sich, wie unverkennbar ist, auf Grundlage älterer Eintheilungen am zuverlässigsten werden entwickeln lassen.

Diese Umgestaltungen sind unerlässlich, wenn dem in dem allerhöchsten Cabinetschreiben vom 20. August zuerst angeregten Reorganisationsgedanken entsprochen werden soll, und wir halten die unerschütterliche Ueberzeugung fest, daß sie das Wohl der Völker Oesterreich's für alle Zeit sicherstellen und dauernd begründen helfen werden. Denn so wie die Zeit, in der wir leben, vor Allem das Bedürfnis einer vorzugsweise administrativen Politik athmet; so unerlässlich ist kein Opfer zu scheuen und keine Erfahrung zu verläugnen, um zu befriedigenden und dauernden Verwaltungsformen zu gelangen, die eben allein eine präcise Administration und damit die Erfüllung des bedeutendsten Wunsches der österreichischen Völker ermöglichen.

Laibach, 5. Jänner.

Das Comité zur Unterstützung der durch Elementarereignisse Verunglückten des Kronlandes Krain in Triest hat abermals einen Betrag von 2000 Gulden G. M. dem Herrn Statthalter in Laibach übersendet.

## Correspondenzen.

Aus Ungarn, 30. December.

— h. — Das Quacksalberwesen bildete in Ungarn bekanntlich eine Art Krebschaden, und es hat deshalb die im vorigen Jahre erlassene Verordnung gegen diesen Unfug einem tief und lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen; trotzdem sind immer noch viele Hindernisse zu bekämpfen und es wird einige Jahre dauern, bis Ungarn in dieser Beziehung mit anderen gebildeten Ländern auf gleicher Stufe steht, da hier zu Lande die sogenannten Bauernquacksalber nicht allein beim Volke, sondern selbst

bei der intelligenten Classe viele Anhänger zählen, welche den stachen Körper weit lieber ihnen, als dem practischen Arzte anvertrauen. Practisch sind Erstere zwar auch, aber ausschließlich in der Charlatanerie, in der Kunst, den Leichtgläubigen das Geld abzuschwätzen. Die Comitatsphysici sind zwar den Quacksalbern schon im Vormärz scharf zu Leibe gegangen, allein in Folge des Auftauchens von Wunderdoctoren in andern Kronländern, wie z. B. des Rudnaer Pfarrers, wurden die Physici lauer und ließen den Curpuschern freies Spiel. In jedem Comitats Ungarns trifft man derlei Individuen, und, wie oben gesagt, sehen selbst Gebildete besonderes Vertrauen in sie, sobald der Zufall ihr Handwerk begünstigt, d. h. sobald sie einmal eine glückliche Cur machen. Die Schwäche des Menschen reicht sogar so weit, daß er dem Wäsenmeister mehr zutraut, als dem Arzte; denn, wenn Jener die Cur nicht glücklich zu Ende führt, so hält er sich für unheilbar, während er von dem Arzte in solchem Falle sagt, er verstehe nichts. Allerdings kann nicht geläugnet werden, daß ein Arzt geschickter ist, als der andere, und daß gerade der auffallende Mangel an geschickten Ärzten auf dem Lande die Menge von Quacksalbern hervorrief; allein eben so muß man auch gestehen, daß es oft gerade das feste Vertrauen, welches der Patient auf den Arzt setzt, ist, das die glückliche Cur begünstigt, und in dieser Hinsicht hatten die Curpuschler freilich Glück. Seit dem Insleben-treten der Verordnung gegen die Quacksalberei ist schon einer bedeutenden Zahl dieser Charlatans das Handwerk gelegt worden; allein es bedarf von Seite der Behörden und besonders der Ärzte noch größerer Energie, um das tief eingerottete Uebel und mit ihm ein Stück Aberglauben gänzlich auszurotten. — Unter die Gegenden, aus welchen Klagen über Holz-mangel dringen, gehört neuerer Zeit auch die Bakony, so ziemlich die holzreichste Gegend in Ungarn. Es beklagen sich hierüber besonders die Bauern, welche Unterthanen weltlicher Grundbesitzer sind; in den Besitzungen der Geistlichkeit ist man bisher mit dem Ausbauen der Waldungen ziemlich glimpflich verfahren, während andere Gutsbesitzer dieselben so leisteten, daß es Jahrzehende bedarf, ehe man wieder Holzschläge erhält. Das Holz aus der Bakony ist vorzugsweise ein Handelsartikel für Pesth; alljährlich gehen aus dieser Gegend einige tausend Fuhren Holzkohlen, Wagner- und Müllerholz, Schubkarren, Schaufeln, Gabeln und Rechen auf die Wochen- und Jahrmärkte nach Pesth ab. Wenn dieser Manipulation nicht nachdrücklicher Einhalt gethan wird, so dürfte der Bakonyer Wald dermaßen ausgehauen werden, daß die nächste Generation eine bedenkliche Holznoth erlebt, da an einen Nachwuchs, wie überhaupt an eine rationelle Waldeultur bis jetzt noch nicht gedacht wurde. Am empfindlichsten wird mit der Zeit der Bauer den Holz-mangel verspüren, da er bis jetzt gewohnt war, in den Waldungen zu wühlen. Wird einerseits dem Holz-frevel Einhalt gethan, andererseits aber der Bedarf der Kohlenbrenner, Wagner u. s. w. auf ein Minimum beschränkt, endlich aber die Cultur der Völker mehr befördert, so haben wir Hoffnung, daß unsere Befürchtungen wegen des Holz-mangels zu Wasser werden, und dieß wäre vorzugsweise Aufgabe des ungarischen Forstvereins, der erst vor Kurzem gegründet wurde. — Gegenwärtig werden allenthalben in Ungarn Jagden abgehalten, die recht ergiebig ausfallen; das zahme Wild wird meist nach Pesth und Wien expedirt, wo es reißenden Absatz findet; man wollte auch mit sogenannten Bärenschinken einen Versuch machen (in der Arva wurden neulich mehrere geschossen), allein entweder weiß man mit der Bereitung nicht umzugehen oder das Fleisch des Karpauthenbären ist nicht so wohl-schmeckend als das des amerikanischen oder anderer Länder, — kurz, Niemand wollte zubeißen, selbst die Hunde nicht. Das Fleisch der Füchse wird dagegen gern gegessen und bietet besonders dem armen Gebirgsjäger ein willkommenes Nahrungsmittel.

## U e s t e r r e i c h.

† **Triest**, 4. Jänner. Im verflossenen Monate, December, wurden 617 Individuen in die Po-

lizei = Gefängnisse dieser Stadt eingeführt. 100 Personen wurden von der Stadt entfernt; 51 wurden der Competenz des Districtsgerichtes, und 20 dem Zuchthause angewiesen. Im ganzen Jahre 1851 kamen in die hiesigen Polizeigefängnisse 5534 Individuen; im 1850, 4537; im 1849, 3074, und im Jahre 1848, 2924; dem zu Folge hat sich die Zahl der Arretirten in Triest seit 4 Jahren fast um die Hälfte vermehrt. — Vorgestern fiel unglücklicherweise ein Tischlergeselle von einem Fenster im 4. Stocke, wofelbst er arbeitete, auf die Straße, und gab allso-gleich den Geist auf. — Die hiesige k. k. Polizeidirection erließ eine Kundmachung in Betreff der Auf-rechtaltung der Ordnung und Sicherheit an den öffentlichen Plätzen während der bevorstehenden Carnevalszeit. Unter Anderm wird das Singen, Applaudiren u. im Tanzsaale, wie dieß seit einigen Jahren üblich gewesen, strengstens untersagt. Niemand darf mit Waffen in den Tanzsaal treten; wer irgend eine solche bei sich trägt, ist verpflichtet, selbe in der Garderobe unverzüglich zu deponiren. Maskenball darf nur im Redoutenballe Statt finden. Das Tragen von Nationalfarben oder sonstigen auffallenden Insignien, welche die Ordnung stören und Excesse provociren könnten, ist weder den Masken, noch anderen Personen, welche zu einem öffentlichen Balle interveniren, gestattet u. u. (H. D.)

\* **Wien**, 2. Jänner. Gestern früh 9 Uhr versammelten sich in den Gemächern Sr. Majestät des Kaisers die sämtlichen hier anwesenden Glieder der kaiserlichen Familie, um dem Monarchen Ihre Glückwünsche darzubringen. Der freudestrahlende Herr- und Kaiser, welcher in den ersten vier Jahren Seiner Regierung an Erfahrungen aller Art so reich geworden ist und dessen Energie jetzt schon das Staunen aller Seiner Völker erweckt, begab sich sodann zu Seinen durchlauchtigsten Aeltern und darauf mit Denselben in die k. k. Hofburgkapelle, um daselbst dem Gottesdienste beizuwohnen.

\* **FM. Freiherr v. Haynau** wird, vollkommen genesen, in einigen Tagen aus Gräfenberg hier eintreffen.

\* Dem Museum der geologischen Reichsanstalt ist eine Organisation bevorstehend. Es ist von Errichtung einer Museums-Intendantz als Hofcharge die Rede.

\* Der bekannte Gefängnisreformator, Herr Ritter von Appert, welcher die Ehre hatte, von Sr. Majestät dem Kaiser Montags in einer Audienz empfangen zu werden, ist vorgestern nach Pesth abgereist.

\* Die Aufnahme von Zöglingen in das neu errichtete feldärztliche Institut beginnt heute; der Unterricht dürfte noch in diesem Monate seinen Anfang nehmen.

\* Im Monate November sind nach Wien 284 Centner Bücher und Musikalien aus dem Auslande eingeführt worden.

\* Durch ein h. Statthaltereidecret ist angeordnet worden, daß alle, einen ganzen Bezirk betreffende Auslagen, wie z. B. Schubkosten u. dgl., durch Umlage auf die sämtlichen directen Steuern des Bezirkes eingebracht werden sollen, wornach durchschnittlich ein Kreuzer pr. Steuergulden als Umlage entfällt.

\* Das h. Finanzministerium hat zur Beseitigung der Salzvertheuerung in Ungarn genehmigt, daß den Ortsbehörden in Ungarn, welche den Salzverschleiß für ihre Gemeinden in die Hand nehmen wollen, ein dreimonatlicher Credit für 500 bis 1000 Centner Salz von Seite der Avarial-Niederlagen eröffnet werden kann.

\* Die Administration der mit der ersten österreichischen Sparcasse vereinigten Versorgungsanstalt macht bekannt, daß die Auszahlung der, für die verschiedenen Jahresgesellschaften ermittelten Dividenden heute beginnt.

\* Die Aufnahme der Zöglinge in die k. k. Academie der bildenden Künste ist heute eröffnet worden; sie wird, je nachdem es die Räumlichkeiten der Institutlocalitäten gestatten, bis 15. Jänner andauern.

\* **Se. k. k. Hoheit Erzherzog Sigismund** bezieht nach Seiner Rückkehr von Verona, welche in

einigen Tagen erfolgt, das Erbdödy'sche Palais in der Praterstraße und verbleibt als Brigade-General in Wien.

\* Die Maßregeln, welche hier gegen das Treiben der Agiotage ergriffen wurden, haben auch in mehreren Landeshauptstädten zu Untersuchungen Veranlassung gegeben, da besonders in Lemberg die Wahrnehmung gemacht wurde, daß die Scheidemünze durch absichtliche Agiotage in der Circulation gehemmt worden ist.

\* Durch eine Verordnung des hohen Unterrichtsministeriums ist die Ueberbürdung der Gymnasialschüler mit Hausaufgaben abgestellt worden.

\* Die dem h. Ministerium überreichten Vorschläge und gestellten Ansuchen wegen Errichtung von Gewerbebanken werden, wie man vernimmt, ehestens den Gegenstand einer besonderen Verhandlung bilden.

\* Der in Wirksamkeit getretenen General-Direction der Communicationen sind auch die bisherigen k. k. Post-Commissäre, sowie die technischen Telegraphen-Commissäre untergeordnet worden.

\* Bis zur Regelung der dießfälligen Verhältnisse wurde angeordnet, daß in Ungarn vor dem definitiven Abschlusse von Grund-Verkaufsverträgen die Absicht des Verkaufsgeschäftes öffentlich bekannt gemacht werden soll, damit innerhalb eines festgesetzten Zeitraumes etwaige Verwandte oder Andere, welche sich zu einem Ansprüche berechtigt fühlen, denselben, um sich vor Schaden zu wahren, erheben könne.

\* Die nächste a. h. angeordnete Recrutirung wird im Monate März beginnen. Die dießfälligen Vorlagen sind von den politischen Verwaltungsbehörden bereits in Angriff genommen.

\* Der Ausschuss der ehem. ungarischen Ebeis-Dampfschiffahrtsgesellschaft macht bekannt, daß aus dem ermittelten Ueberschussvermögen ein jeder Actienbesitzer noch nachträglich einen Antheil von 7 fl. 42 kr. CM. hebeben könne.

\* Die neue Einrichtung der Geldanweisungen auf der Post ist nach den neuesten Postausweisen von Seite des Publikums im Allgemeinen nur wenig benutzt worden. Im ersten M. Quartal wurden 368 Assignaten im Betrage von 7938 fl. 38 kr. und 4210 Lire 74 Cent. ausgegeben und 358 Stück im Betrage von 8475 fl. 23 kr. und 3804 Lire 64 Cent. eingelöst. Im Ganzen bestehen in der Monarchie 38 Geldanweisungscassen bei den verschiedenen k. k. Postämtern.

\* **Se. Majestät der Kaiser** hat eine Vermehrung des Personalstandes bei der k. k. Hofkriegsbuchhaltung genehmigt. Die Besetzung der Stellen dürfte ehestens erfolgen, da die dießfälligen Vorschläge bereits vorgelegt wurden.

\* Der k. k. österreich. Gesandte am englischen Hofe, Herr Graf Buol-Schauenstein, welcher sich noch in Brüssel befindet, trifft bereits Anstalten zur Reise nach London.

\* **Wien**, 3. Jänner. Eine Deputation aus der Mitte der hiesigen Israeliten hat sich in einer Audienz an den Herrn Reichsrathspräsidenten mit der Bitte gewendet, daß den Anfechtungen wider die Juden in einigen Tagesblättern ein Ziel gesetzt werden möge. Freiherr v. Kübel hat, wie man vernimmt, der Deputation eröffnet, daß der Reichsrath nach der a. h. Entscheidung keine Executivbehörde, sondern rein beratender Natur sey, nebenbei aber auch geäußert, daß Klagen über das Verhalten der israelitischen Bevölkerung so vielseitig vernehmbar werden, daß es Pflicht der competenten Behörden ist, dieselben wohl mit Strenge zu untersuchen, keineswegs aber die Kläger, auf einfache Beschwerden hin, zu ahnden.

\* In den Wildgehegen zu Luxemburg war gestern k. k. Hofjagd, welcher auch **Se. Majestät der Kaiser** nebst mehreren Herren Erzherzogen beizuwohnt.

\* Der Herr **FM. und Landes-Militärcom-mandant, Graf Johann Coronini-Cronberg**, ist gestern aus Temesvar hier angekommen.

\* Als Bevollmächtigte für den Zollcongress sind gestern hier angekommen: Herr Dr. Joseph Hak aus Karlsruhe und Herr Emil Raster aus Frankfurt.

\* Gestern wurde mit Auszahlung der ver-

fallenen Interessen von den Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen der Anfang gemacht. In Breslau wurde das Wechselhaus Heimann ermächtigt, die Coupons gegen Thalerscheine in Preussisch-Courant einzuziehen.

\* Der hiesige Tyrolerverein zur Unterstützung mittelloser Studierenden zählt bereits 28 Mitglieder, und werden aus den Beiträgen jährlich 30 Studierende theilhaft.

\*\* Sr. Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß das bei Vicenza in Italien zu erbauende Fort den Namen „Kopal“ nach dem Helden dieses Namens führen soll.

\*\* Wie man erfährt, wird die Vermählungsfeier Sr. k. k. Hoheit Erzherzogs Rainer mit Ihrer k. k. Hoheit Erzherzogin Sophie am 14. Februar in üblicher Weise Statt finden.

\*\* Das hohe Justizministerium hat die Unterbehörden verständigt, daß Individuen, welche vor ihrem Eintritte in das k. k. Militär von Seite eines Civilgerichtes wegen eines Verbrechens in Voruntersuchung standen oder verfolgt wurden, von den Militärgerichten der Civilgerichtsbarkeit ausgeliefert werden, wenn dieß angesprochen wird.

\*\* In Folge eines hohen Finanzministerial-Erlasses werden die in Ungarn im v. J. uneinbringlich gebliebenen Steuerbeträge der Steuer für das l. J. zugeschlagen.

\*\* Im Auftrage der h. Regierung sind von Seite der Landesbehörden Erhebungen gepflogen worden über die Vorkehrungen, welche bei eintretendem Nothstande für die ärmeren Volksschassen zu treffen sind, damit die höchsten Behörden eintretenden Falles die nöthigen Maßregeln sogleich vorschreiben können.

\*\* Das h. Ministerium für Landescultur und Bergwesen hat die Ablegung von Privatprüfungen an den k. k. Montan-Lehranstalten gestattet, wenn der Privatschüler sich in practischer Verwendung beim Montandienste befindet und die Kenntniß der vorgeschriebenen Vorbereitungsgegenstände durch glaubwürdige Zeugnisse nachweisen kann.

\*\* Das auf der Klinik des Herrn Professors Skoda befindliche 15jährige Mädchen, welches schon seit 90 Tagen an der Starrsucht darnieder liegt, wird, dem Anscheine nach, kaum mehr genesen. Die Wissenschaft hat an dieser höchst merkwürdigen Krankheit ihre Gränze gefunden.

\*\* Bekanntlich wird der weiße Saft, den gezeigte Kröten ausspißen, vom Volke für giftig gehalten. Die Wissenschaft hat diese Meinung für unwahr erklärt und die giftige Eigenschaft der Kröten geläugnet. In neuester Zeit sind dießfalls Versuche vorgenommen worden, und es bewirkte der Drüsen-saft der Kröten, fünf Vögeln (Zinken) eingepfist, den Tod derselben schon nach sechs Minuten.

\*\* Aus London eingetroffene Nachrichten melden, daß die Pforte eine Note dahin gesendet habe, in welcher gegen die Absicht des Agitators Kossuth, nach England zurück zu kehren und daselbst zu verbleiben, protestirt wird; da seine directe Ueberstiedlung nach Amerika bei der Freilassung ausdrücklich zugesagt worden ist, und die Pforte auf Erfüllung dieser Bedingung um so mehr dringen müsse, als es in ihrer Absicht liege, das gute Einvernehmen mit Oesterreich nicht wieder zu stören.

\* Sr. Majestät der König von Sachsen, so wie das königl.-sächsische Ministerium, ließen dem Prager Handelsstande für die zur Erinnerung an die Eröffnungsfeier der Prag-Dresdener Eisenbahn übersandten goldenen Medaillen, durch den kaiserl.-österreichischen Gesandten, Grafen Ruffstein, ihren Dank aussprechen.

\* Das k. k. Oberbergamt zu Nagy-Bánya wird mit der Administration zu Marmaros-Szigeth vereinigt werden; in Nagy-Bánya wird zur Manipulation der Bergwerksproducte nur ein Curator mit einem mäßigen Amtspersonale verbleiben.

\* Die Verwaltungscommission des russinischen Nationalinstitutes hat dieser Tage dem k. k. Hofrath und Prager Stadthauptmann, Herrn Ritter Sacher-Masoch, im Namen des russinischen Volkes für die Schenkung einer schönen und zahlreichen Naturaliensammlung ein Dankschreiben zugemittelt, worin unter

andern gesagt wird, „daß durch diese edle Gabe der Name Sacher in dem Institute ewig leben werde, ein Name, der schon seit langer Zeit vom Russinenvolke auf den im Karpatengebirge liegenden Cernobestungen in dankbarer Erinnerung mit Achtung genannt wird.“

\* Der ungarische Forstverein erfreut sich immer mehr einer freundlichen Theilnahme. Sr. k. Hoheit der Hr. Erzherzog Albrecht hat seine Direction der ungarischen Güter Altenburg und Belye nicht nur beauftragt, dem ungarischen Forstvereine beizutreten, sondern selbe auch ermächtigt, zur Unterstützung des Vereines jährlich einen Beitrag von 100 fl. CM. in die Vereins-Casse zu erlegen.

## Deutschland.

**Leipzig, 31. December.** Vorgestern gegen Abend ist der Fabrikant C. Schwedler jun., früher Abgeordneter des aufgelösten Landtags, der wegen der Maireignisse zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt war, seiner Haft entsprungen. Seine Ehegattin hatte die Erlaubniß erhalten, unter Aufsicht eines Actuars denselben in einem Privatzimmer des Gerichts zu sprechen. Er sollte von den Polizeidienern wieder in das Gefängniß zurückgeführt werden. Auf der Treppe fällt die Frau in Ohnmacht; die Polizeidiener springen der Frau zu Hilfe, während der Inhaftirte entkommt. — Auch der wegen der Maireignisse zu 10 Jahren Zuchthaus ersten Grades verurtheilte frühere Landtagsabgeordnete, Diaconus Dammann aus Lengsfeld, ist von der Amtsfrohnfeste des Justizamtes Lauterstein entsprungen.

## Frankreich.

**Paris, 30. December.** Der „Moniteur“ enthält ein Decret des Präsidenten der Republik, welches anordnet, daß das Resultat der letzten Präsidentenwahl in allen Gemeinden der Republik proclamirt werden soll. Es verordnet ferner die Feier eines Nationalfestes auf den 1. Jänner in allen Hauptstädten der Departements und auf den 11. Jänner in allen Gemeinden Frankreichs. Ein Te Deum soll in allen Kirchen gesungen werden.

Auf den Bericht des Ministers des Innern hat der Präsident ein Decret erlassen, welches für die Zukunft die Eröffnung eines Kaffehauses oder eines Verkaufsladens für geistige Getränke ohne besondere Erlaubniß der Behörden untersagt. Es ist somit dem Präfecten eines jeden Departements die Vollmacht gegeben, jedes Etablissement, durch welches die öffentliche Gesundheit gefährdet scheint, zu schließen. Jede Person, die dieser Verordnung gegen den ungesetzlichen Verkauf geistiger Getränke entgegenhandelt, soll mit einer Geldstrafe von 26 bis 500 Francs und mit Gefängniß von 6 Tagen bis 6 Monaten bestraft werden.

Der „Pays“ und die „Assemblée nationale“ commentiren die Constitution des Consulats, weil die allgemeine Meinung ist, daß die neue Verfassung ihr sehr ähnlich werden dürfte.

Das Journal von Cher berichtet, daß Vigner und Miot, Exrepräsentanten von Cher und Nièvre, am 26. unter Polizei-Escorte zu Bourges ankamen und sogleich in das Stadtgefängniß gebracht worden sind. 55 Gefangene waren soeben aus demselben in ein anderes, für sie vorbereitetes Gefängniß abgeführt worden. Die Zahl der in den Gefängnissen von Bezieres oder in den Räumen der Unterpräfector befindlichen Personen übersteigt 300. Seit dem 4. überstieg die Zahl der Arrestanten in diesem Arrondissement 430.

## Spanien.

**Madrid, 22. December, 10 Uhr Abends.** (K. S.) Unsere Stadt gleicht einem Feuermeere. Es ist heute bereits der dritte Abend, daß in Madrid alle Paläste und Häuser wie jede noch so kleine und ärmliche Hütte festlich beleuchtet sind. Dazu wird auf den Straßen getanzt und gesprungen, alle Welt ist so fröhlich, als ob wir im Carneval wären. Es geschieht dieß alles aus freiem Antriebe der Bewohner, die dadurch ihre Freude über die Geburt einer Prinzessin von Asturien an den Tag legen. Gestern Nachmittags wurde das königliche Kind schon getauft. Die Groß-

mutter, die Königin Christine, war eine der Patinnen und hielt ihre Enkelin während der heiligen Handlung, die der Patriarch von Indien, der gleichzeitig Haus-Pfarrer der Königin ist, verrichtete. Kanonendonner verkündete den Bewohnern der Hauptstadt diesen Actus, der unter Entwicklung aller Pracht, wie die spanische Hof-Etiquette dieß vorschreibt, an der Neugeborenen vollzogen wurde. Da die Prinzessin am Kalender-Tage des heil. Dominicus von Guzman geboren ist, so wird sie unter den vielen Namen auch „Dominica“ heißen. Obgleich die eigentliche Entbindung der Königin eine leichte war, so hatte die hohe Frau doch 16 Stunden an den Wehen gelitten, und ließen die beiden mit ihrer Niederkunft beauftragten Aerzte im letzten Augenblicke noch zwei berühmte Madrider Geburtshelfer kommen, um sich mit ihnen zu berathen. Die königliche Familie, so wie alle seit acht Uhr Abends im Vorzimmer harrenden Großwürdenträger, denen nach alter Sitte die neugeborenen königlichen Kinder gleich gezeigt werden müssen, geriethen über die Zuziehung der beiden Sachverständigen in nicht geringe Bestürzung. Jedermann glaubte bereits das Schlimmste, und die vier Aerzte hatten nach einer kurzen Berathung vollauf zu thun, die Menge zu beruhigen. Während sie nun damit beschäftigt waren und unterdessen die Königin allein gelassen hatten, gebar diese, ohne allen Beistand, das Kind, das dann gleich angekleidet wurde, um den im Vorzimmer Harrenden gezeigt zu werden. Das Vorzeigen that der König-Gemal, der so selig und froh bei dieser Ceremonie war, daß er bei jedem Schritte sagte: „Wie sieht doch das Kind mir ähnlich!“ Der Nestor unserer Armee, der 88jährige Castannos, Herzog von Baylen, hatte es sich nicht nehmen lassen, bei dieser Niederkunft auch zugegen zu seyn. Als ihm das Kind gezeigt wurde, weinte der Greis Freudenthränen und soll dem Könige, der einige freundliche Worte mit ihm redete, erwiedert haben: „Jetzt will ich gern sterben, denn ich erblicke in diesem Kinde eine glückliche Zukunft für Spanien.“ Nachdem der König den Notabeln das Kind gezeigt hatte, begab er sich mit demselben an das Fenster, und mit erhobenen Armen zeigte er es dem auf der Plaza del Armeria harrenden Volke — das augenblicklich in lautem Jubel seine Freude kund gab. Die hohe Wöchnerin, so wie die junge Prinzessin befinden sich beide wohl, und ist die Königin Isabella so glücklich, Mutter eines lebenden Kindes zu seyn, daß sie, nachdem der König ihr das Kind wieder zubrachte, dieses unter Vergießung vieler Thränen innigst an ihr Herz drückte und laut und voll Inbrunst folgende Worte sagte: „Herr! lasse mir dieses Kind; willst du mich züchtigen, so nimm mir lieber die Krone.“ Während der Wehen hat die Königin viel Muth gezeigt. Sie war mit allerlei Reliquien umgeben, die sie sich aus verschiedenen Gegenden des Landes nach Madrid hatte bringen lassen, um in ihrer Verehrung Trost und Muth zu suchen. Als die ersten Wehen sich bei ihr einstellten, bekleidete sie ihren Gemal mit der Executiv-Gewalt, die er während ihrer Wochen ausüben wird.

## Neues und Neuestes.

\* **Wien, 4. Jänner.** Die Bezirkshauptmannschaft Salzburg hat neuerdings den ihr unterstehenden Gemeinden in Erinnerung gebracht, daß nur jene Lehrlinge vom Besuche der Christenlehre und Wiederholungsschule befreit sind, welche beide durch drei Jahre mit gutem Erfolge besucht haben.

### Telegraphische Depeschen.

\* **Venedig, 2. Jän.** Paul Flora, Doctor der Arzneikunde, gebürtig aus Treviso, ist wegen seiner Verbindung mit der revolutionären Propaganda und als thätiges Mitglied derselben, von dem k. k. Kriegesgerichte wegen Hochverrathes zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. FM. Nadezky hat die zuerkannte Strafe im Gnadenwege in 8jährige Kerkerhaft verwandelt.

\* **Florenz, 31. Dec.** Ein großherzogliches Decret bringt neue Normen für die Pensionirung von Militärpersonen.

\* **Neapel, 22. Dec.** Der König hat heute einem Staatsrathes präsidiert.

## Feuilleton.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im Jahre 1851.

Monat	Barometerstand im Wiener Maße.			Thermometer in Reaumur = Grad.			Kurze Angabe der Witterung eines jeden Monates.				
	Mittel des ganzen Monates	größter am	kleinster am	Mittel des ganzen Mon.	größter am	kleinster am					
Jänner	28—	28—3	12.	27—9	6. u. 7.	+ 2	+ 8	5.	—6	14.	Sehr milde, meistens heitere und sonnige Tage bis 16., dann trübe, neblichte und einige regnerische Tage bis 28. Jänner.
Februar	28—1	28—3	16.	27—9	1. u. 12.	+ 4	+ 10	4.	—5	12.	Trübe und heitere Tage bis 4., dann heitere und sonnige Tage bis 21., am 22. Regen, dann heiter und sonnig bis Ende.
März	27—9	28—	1. u. 3.	27—4	6.	+ 5	+ 12	23.	—7	4.	Heiter und sonnig bis 6., 7., 8. Schnee. 9., 10., 11. schön. 12., 13. Regen. 14., 15., 16. schön. 17. Regen, dann heiter und sonnig bis 23. Regen bis 26., dann trüb und heiter.
April	27—10	28—1	2. u. 19.	27—6	26.	+ 7	+ 18	19.	+ 1	6.	Schön bis 4., dann regnerisch und Regen bis 11., schön bis 15., am 16. Strichregen, dann abwechselnd trüb, heiter und schön bis 25., worauf die Regenzeit bis Ende folgte.
Mai	27—10	28—1	23., 25., 30. u. 31.	27—8	4.	+ 10	+ 17	11.	+ 4	1.	Am 1. schön, dann regnerisch bis 9., schön bis 17., regnerisch bis 22., schön bis 27., Regen am 28. u. 29., endlich am 30. und 31. schön.
Juni	28—	28—2	18.	27—10	10. u. 11.	+ 14	+ 23	23.	+ 8	1. u. 19.	Mit 20. zum Theil heiteren u. sonnigen Tagen, sonst Regen in Strichen und große Gewitter, daher die nicht anhaltende — intensive — Wärme dieses Monates.
Juli	27—10	28—1	20., 21. u. 22.	27—9	4., 9., 10., 18. u. 24.	+ 15	+ 23	22. 26. 30.	+ 8	12.	Mit 15. zum Theil so, wie in dem Monate Juni, noch heftigere Gewitter mit Hagel — wie am 5., 6., 8., 9., 10. u. 11. Bei dem Hagelwetter am 11. fiel bedeutend Schnee im Hochgebirge, selbst in dem Sattel, der Steiner Alpen, daher die Temperatur, welche um 2 Uhr 18° war, um 5 Uhr Abends schon auf 10° Reaumur gesunken ist.
August	27—11	28—2	26. u. 27.	27—6	29. u. 30.	+ 15	+ 24	18.	+ 8	30.	Mit 16. schönen Tagen. Am 18. war bis 3 Uhr Nachmittag der wärmste Tag des Jahres + 24°, um welche Zeit aus Westwind ein großes Gewitter mit Sturmwind kam, und die Temperatur für immer abfiel.
Septemb.	28—	28—3	10. u. 11.	27—8	20.	+ 10	+ 16	5.	+ 5	10.	Am 1. u. 2. schön, dann 16 Tage theils Strich-, theils Landregen, die übrigen Tage meistens trüb, wenige heitere mit Sonnenschein.
October	27—8	28—5	12.	27—4	31.	+ 9	+ 16	16.	+ 3	25.	Vom 1. bis 5. heftige Regengüsse, dann trübe und heitere Tage bis 9., vom 10. bis 15. heiter und sonnig, 16., 17., 18. meistens Regen, 19., 20., 21., 22. theilweise schön, vom 23. bis 28. schön u. sonnig, mit dem 29. begannen die Regengüsse.
November	27—8	28—	13.	27—4	2.	+ 3	+ 11	12.	—10	30.	Vom 1. bis 4. heftige Regengüsse, am 5. Schnee, 6., 7. Regen u. Schnee, 7. heiter, sonnig, 8., 9., 10. u. 11. heftige Regengüsse, 12. sehr schön, 13. heiter, 14. trüb, Abends Regen, darauf Schnee bis 20., vom 21. bis Ende meistens trübe u. neblichte Tage. Große Ueberschwemmungen, wobei jene zu Planina und im Laasertale erst kürzlich ganz abgelaufen sind.
December	28—2½	28—4½	14., 15., u. 16.	27—10	3.	—4½	+ 3	15.	—11	30.	In diesem Monate waren 6 neblichte Tage, dann 10 trübe, besonders am 22., 24. u. 25., heitere 4 und 11 schöne Tage, besonders am 7., 17. u. 27. Die Kälte war anhaltend, und zwar Morgens von — 2 bis — 11°, nur am 15. war + 1½° Nachmittag, mit Ausnahme bis 15. stets unter 0; am 18. u. 30. noch — 5½°.
Des ganzen Jahres	27—11	28—5		27—4		+ 7½	+ 24		—11		Die vorherrschenden Luftströmungen — Winde — dieses Jahres waren aus Ost-, Südost-Süd- u. Südwest, der Nordost — Bora — selten.

Diese in der Stadt zwischen 6 und 7 Uhr Morgens, dann 1 und 2 Uhr Nachmittag vorgemerkten atmosphärischen Erscheinungen können auf einen wissenschaftlichen Zweck jedoch keinen Anspruch machen, auch sind sie mit den Angaben anderer streng wissenschaftlich eingerichteter Stationen von derlei Beobachtungen nicht vergleichbar, weil die täglichen Vormerkungen nicht reducirt, d. i. jene Correctionen, die das Quecksilber und selbst die Instrumente bei zunehmender Wärme und Kälte erfordern, nicht beachtet und auf den Normal- oder Nullpunkt des Thermometers gebracht worden sind.

Die Veranlassung zu der Bekanntmachung dieser Ergebnisse war, weil seit dem Tode des Herrn Anton Schubert, Doctor's der Arzneikunde und k. k. Professors der Naturgeschichte und Landwirthschaftslehre, derlei Beobachtungen durch die hiesige Zeitung nicht mehr veröffentlicht worden sind, obwohl deren Fortsetzung wünschenswerth war, und entweder bei einer Lehranstalt am Obergymnasium, in deren Fach diese Daten gehören, oder an dem dazu sehr geeigneten, freistehenden, landwirthschaftlichen Musterhose — Polana — wo sich derzeit zugleich die Thierheilkunde- und Holzbeslag-Lehranstalt befindet, leicht ausführbar und für die Schüler belehrend wäre.

In anderen Ländern werden die Anstalten zu diesen Beobachtungen fortwährend vermehrt, wie in Böhmen, Mähren, Oesterreich, Steiermark, und selbst in dem Nachbarlande Kärnten bestehen 9 solche Stationen, davon 6 derselben die Herren Pfarrer oder Kapläne besorgen.

Es ist daher nicht nur wünschenswerth, sondern nothwendig, daß die atmosphärischen Veränderungen nicht nur in der Stadt Laibach allein, sondern im ganzen Lande, und zwar an den verschiedenen Punkten desselben zu bestimmten Tageszeiten 3 Mal in der Art, wie diese die Laibacher Zeitung in den Vorjahren gebracht hat, beobachtet und vorgemerkt werden, damit in der Folge aus allen gesammelten Beobachtungen ein Durchschnitt des Barometer-

und Thermometerstandes für das Land gebildet werden kann, und die verschiedenen Temperaturen des Landes, so wie deren Abstände von bestimmten Zeiten, ersehen und erklärt werden können.

Die Beschäftigung mit der Vormerkung dieser Daten wird dem Beobachter kaum ½ Stunde der Tagzeit in Anspruch nehmen, sie wird für diesen immer interessanter, weil sie ihm Stoff zum Nachdenken und zu Vergleichen bieten, wie die Veränderungen, noch mehr aber größere Störungen in der Atmosphäre, auf uns, auf das Thier- und Pflanzenreich, kurz auf Alles, einen so mächtigen Einfluß üben.

Zur Vornahme dieser Beobachtungen sind geeignet, ja so zu sagen, berufen: die Herren Aerzte und Apotheker am Lande, weil die ersten bei auffallenden Krankheiten über den Entstehungsgrund befragt werden, wobei die atmosphärischen Einflüsse oft sehr bedeutend einwirken; die zweiten aber mit den dazu erforderlichen Instrumenten (mit dem Thermometer gewiß) versehen sind; vorzugsweise aber würden sich dazu eignen: die hochwürdigen Herren Geistlichen am Lande, weil sie die hierzu erforderlichen Kenntnisse besitzen und ihres Berufes wegen die größte Zeit zu Hause zubringen.

Mit der Bitte, diese Beobachtungen noch in dem laufenden Jahre beginnen und vormerken zu wollen, wird zugleich das Ansuchen verbunden, sie in den verschiedensten Gegenden des Landes, in den Ebenen, in Thälern und auf den Höhen vorzunehmen, wozu folgende Pfarren, Pfarrvicariate, Localien und Curatien besonders empfohlen werden, als:

Kronau, Belde, Feistritz in der Bohein, Radmannsdorf, Birkendorf, Krainburg, St. Jodoci am gleichnamigen Berge, St. Georgen im Felde, Großlahenberg, Ulrichsberg, Mannsburg, Obertuhen, Goisd, Kerstetten, Kraxen, Tschemschenik, Hl. Alpen, Sagor, Hl. Berg bei Watsch, Watsch, Moräutsch, Lustthal, Lach, Selzach, Parz, Altoslich, Pölland, Billichgrah, Oberlaibach, Loitsch, St. Jossi, Hl. Drei Könige in Verch, Idria, Woiska, Schwarzen-

berg, Zoll, Wippach, St. Weit bei Wippach, Brabzhe, Senofetsch, Unter-Brem, Prem, Dornegg, Grafenbrunn, Adelsberg, Planina, Zirkniz, Laas, Oblack, St. Weit bei Schilze, Auersperg, Laschig, Kob, Soderschitz, Laasbach, Reifniz, Gottschee, Rieg, Suchen, Fara bei Kofel, Nesselthal, Stochen-dorf, Altenmarkt bei Pölland, Weiniz, Tschernembl, Mötting, Meihau, Neustadt, St. Bartlmä im Felde, Haselbach, Arch, Weißkirchen, Tressen, Seisenberg, Obergurk, St. Marein, Weirelburg, Sittich, Primskau, St. Ruprecht, Rassenfuß, Hl. Dreifaltigkeit bei Terschische, St. Ganzian bei Gutenwerth, Hl. Geist bei Großdorn, Bründel, Savenstein, Ratschach, St. Georgen bei Schärzenberg, Mariathal, Janzhberg und St. Martin bei Littai.

Zum Vergleiche des mittleren Luftdruckes mit 27" 11" und der mittleren Temperatur mit + 7½ Reaum. von 1851 werden hier die Resultate eines Decenniums (1820—1829) mit 27" 8½" und + 8½ Reaum. angeführt, welche der einstige sehr fleißige Beobachter Herr Frank, k. k. Professor, für Laibach erhalten hat.

So gelind die Winterwitterung in den ersten Monaten des Jahres 1851 war, so ungünstig war der Frühling, mit wenigen Ausnahmen selbst der Sommer; wie winterlich die zweite Hälfte des Herbstes begonnen, mit welcher Höhe von Schnee die Landschaft, im Verhältnis zu anderen Jahren, schon während dieser Zeit bedeckt worden ist, und mit welchen strengen Wintertagen der Herbst geendet hat, war und ist noch Jedem in frischem Andenken und sühlbar.

Gott gebe eine gute Ueberwinterung den nicht so stark, wie in andern Jahren, bestockten Herbstsaaten und lasse den grünen Teppich der Natur, als Entschädigung für den starren, hier ungewöhnlichen Winter zur gehörigen Zeit aus der Schneedecke kraftvoll sich erheben, um durch eine reiche Ernte an Cerealien die Wunden des Jahres 1851 zu vernarben.

Laibach am 1. Jänner 1852.

— J. R. —

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours-Vericht

der Staatspapiere vom 5. Jänner 1852.

Staatspapierschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	96 3/8
"    "    "    "    "    "    "    "    "	85 1/8
"    "    "    "    "    "    "    "    "	77 1/4
Verloste Obligationen, Hoffam-	} zu 6 pCl. } } zu 5 " } } zu 4 1/2 " } } zu 4 " } } zu 3 " }
mer-Obligationen des Zwangs-	
Darlehens in Krain, und Vera-	
rial-Obligationen von Tirol,	
Borarlberg und Salzburg	
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	298 3/4
Neues Anlehen 1851 Littera A.	96 1/8

Bank-Aktien, pr. Stück 1270 in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1580 fl. in G. M.
Aktien der Wien-Loggninger-Eisenbahn zu 500 fl. G. M.	711 1/4 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	598 fl. in G. M.

## Wechsel-Cours vom 5. Jänner 1852

M Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	120 1/2	Ufs.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver-		
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	118 3/4	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	177 1/2	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	117	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-50	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	120 1/8	2 Monat.
Marsille, für 300 Franken, Guld.	141 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	141 1/2	2 Monat.
Bukarest für 1 Gulden para	231 1/2	31 E. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden para	393 1/2	31 E. Sicht.
R. R. Münz-Ducaten	27 1/2	pr. Cent Agio.

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 31. December 1851.

### Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen	— fl. —	fr.
"    "    "    "    "    "    "    "    "	— " —	"
"    "    "    "    "    "    "    "    "	— " —	"
"    "    "    "    "    "    "    "    "	— " —	"
"    "    "    "    "    "    "    "    "	3 " 21 1/4	"
"    "    "    "    "    "    "    "    "	3 " —	"
"    "    "    "    "    "    "    "    "	— " —	"
"    "    "    "    "    "    "    "    "	2 " 54	"
"    "    "    "    "    "    "    "    "	2 " —	"

## XIX. Verzeichniß

der in Folge des Aufrufes in der Laibacher Zeitung Nr. 261, vom 17. l. M. erlegten milden Beiträge für die im Kronlande Krain durch Ueberschwemmung Verunglückten.

(Eingegangen bei dem k. k. Statthaltereipräsidium:)		
v. der Ortsgemeinde Podlippa	1 fl. 30 fr.	
v. Hrn. Joseph Marquart in Nassau- fuß, (für das Laasferthal)	5 " —	
v. Triester Unterstützungscomité	1000 " —	
v. Hrn. Statthalter der Steiermark, an eingegangenen Sammlungsbeitr.	217 " 49 1/2	
v. Hrn. Jos. Skaria, k. k. Postmeis- ter in Krainburg	1 " —	
» Ant. Kleindienst, Postexpeditor	1 " —	
» M. Porena, Postexpeditor in Laak	1 " —	
» L. Steffe, Postillon in Krainb.	— " 20	
» Joh. Dolscher	— " 20	
» Fr. Jamnik	— " 20	
» Math. Minar	— " 20	
» Joh. Lühner	— " 20	
» M. Wistan, Briefträger das.	— " 12	
v. M. Pleška, Stubenmädchen das.	— " 10	
<b>Summe:</b>	<b>1229 fl. 21 1/4 fr.</b>	
(Eingeg. bei der Zeitungs-Redact.)		
Nr. 161. v. Hrn. M. Kosmarich in Naplach	2 fl. 55 fr.	
» 162. v. M. B., aus ihrer Sparbüchse, in Silber	1 " —	
» 163. v. Hrn. Pichl, Bez. Richter in Sittich	5 " —	
» 164. Fräulein J. Z.	1 " —	
» 165. v. einer gemüthlichen Spilvester- Abendgesellschaft im österr. Hofe	8 " —	
<b>Summe:</b>	<b>1247 fl. 16 1/4 fr.</b>	
Hierzu die Summe des 18. Verzeich- nisses in der Laib. Ztg. Nr. 1	9344 " 23 1/2	
<b>Totalsumme:</b>	<b>10.591 fl. 40 1/4 fr.</b>	

Der unter Nr. 161 aufgeführte Betrag wurde besonders für die Ueberschwemmten im Laasfer Thale gewidmet.

In Folge desselben Aufrufes f. die Ueberschwemmten in Steiermark:

(Eingegangen bei der Zeitungs-Expedit.)		
Nr. 16. v. Hrn. And. Stebich, Pfarrer in Correiba	3 fl. —	fr.
Hierzu die Summe im 12. Verzeich- nisse in Nr. 286 der Laib. Ztg. vom 15. December v. Jahres	118 fl. 40	fr.
<b>Totalsumme:</b>	<b>121 fl. 40</b>	<b>fr.</b>

(Z. Laib. Zeit. Nr. 4 v. 7. Jänner 1852.)

3. 1578.

(1)

## Alte Weine.

In der Herrschaft Rlingenfels in Unterkrain sind sehr schöne und vorzüglich gute Weine, von den besten Weinjahre seit dem Jahre 1830, in jeder beliebigen Quantität zu verkaufen.

3. 1450. (3)

So eben ist erschienen und in Laibach bei Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg zu haben:

## Für 27 Kreuzer.

**Der Feierabend.** Jahrbuch für Ernst und Scherz, Belehrung und Unterhaltung.

6. Jahrg. 8. 10 Bog. Text und 7 sauber in Stahl gestochene Genrebilder. brosch. Preis 27 Kr.

Ein echtes Volksbuch mit Originalbeiträgen von Theodor Drobisch, Franz Hoffmann, Carl v. Soltei u. A.

3. 1. (3)

## Casino = Nachricht.

Den verehrten Mitgliedern des Casino-Vereines wird zur Kenntniß gebracht, daß im Laufe der diesjährigen Faschingszeit am 7., 14. und 21. Jänner, dann 4., 11. und 24. Februar l. J., die gewöhnlichen Gesellschafts-Unterhaltungen mit Spiel und Tanz Statt finden, für den 28. Jänner und 18. Februar l. J. aber Bälle veranstaltet werden, welche Unterhaltungen jedesmal um halb 8 Uhr Abends ihren Anfang nehmen.

Von der Direction des Casino-Vereines. Laibach am 1. Jänner 1852.

3. 12. (2)

## An die verehrten Mitglieder des Schützenvereines.

Den verehrten Mitgliedern des Schützenvereines wird zur Kenntniß gebracht, daß im Laufe der diesjährigen Faschingszeit, am 11., 25. Jänner, dann am 1., 15. und 22. Februar, die gewöhnlichen Abendunterhaltungen mit Spiel und Tanz Statt finden, am 18. Jänner und 8. Februar aber Bälle veranstaltet werden, welche Unterhaltungen jedesmal Abends um 8 1/2 Uhr ihren Anfang nehmen werden.

Laibach am 3. Jänner 1852.  
Von der Direction des Schützenvereines.

3. 1596. (1)

## Für Geschäftsleute.

Zum Verkauf eines überall, sowohl in Städten wie auf dem Lande gangbaren Artikels, welcher einen bedeutenden Nutzen abwirft, werden Commissionäre gesucht. Caution wird nicht gefordert. Nähere Auskunft wird erteilt auf frankirte Anfragen unter Chiffer G. V. poste restante Frankfurt a. M.

3. 1251. (3)

In der Buchhandlung von Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach ist zu haben:

## Die Kunstwäscherin

nach erprobten englischen u. französischen Verfahungsarten, enthaltend: Anweisung, Spitzen, Blonden, Lüll, Flor, Gaze, alle Arten seidener Zeuge u. seidener Strümpfe; ferner Batist, Stickereien in Mull u. Batist, Messeltuch, Mouffeline, Vinon, Zis u. Kattun, feine wollene u. aus Wolle u. Seide gemischte Zeuge, die verschiedenen Arten der ledernen Handschuhe, Straußenfedern, Strohhüte u. weißes Pelzwerk zu reinigen u. zu waschen; u. endlich feine linnene und baumwollene Wäsche zu bleuen, zu stärken, zu plätten, zu pressen u. zu calandern oder zu mangeln. Nach dem Französisch. der Mad. Pelouze, Gattin d. berühmten Che-

miers gleichen Namens. Zweite, sehr vermehrte Auflage. Mit 2 Quartaf. Abbildungen. 8. Geh. 36 Kr.

Das Glück, schon nach einem Jahre eine zweite Auflage zu erleben, verdankt dieses Büchlein außer seiner großen Nützlichkeit besonders dem Umstand, daß es jetzt selbst vornehme Damen nicht unter ihrer Würde finden, die werthvollen Gegenstände der weiblichen Garderobe mit geringen Kosten lange Zeit in gutem Zustande zu erhalten u. dauernd zu benutzen. Wenn dies Büchlein schon in seiner ersten Aufl. die Mittel hierzu so richtig angab, daß es von Tausenden gekauft wurde, so verdient diese so eben erschienene sehr verb. zweite Aufl. es noch weit mehr. Nicht leicht können sich Kammerjungfern und andere Dienerinnen bei ihren Gebieterinnen mehr in Gunst setzen, als wenn sie die durch diese Schrift erworbenen Kenntnisse anzuwenden suchen, besonders aber wird dieses den auf eigne Faust bestehenden Kunstwäscherinnen in größern Städten einen sehr reichlichen Erwerb sichern.

## G. Voccius, die Fluss-, Bach- und Teich-Fischerei

oder über das künstliche Ausbrüten u. Aufzuehen der wichtigsten, wohlschmeckendsten und beliebtesten Fische in Flüssen, Bächen u. Teichen, und über die Ursachen der Abnahme dieser schwimmenden Bevölkerungen. Aus dem Englischen übersetzt u. mit de Quatrefages' Abhandlungen über künstliche Befruchtungen behufs der Fischzucht, namentl. die Lachs- u. Forelle betreffend; über die Anreicherung der Flüsse mit Fischen u. Chinensisches Verfahren, die Fischbrut zum Anskriechen zu bringen. Gr. 12. Geheftet. 36 Kr.

Ein practischer Weltbürger begreift, daß gute Lebens- u. Nahrungsmittel oft gesucht sind, als Gold u. Edelsteine. Hier aber ist nicht von Kartoffeln u. Rumford'scher Suppe, sondern von Karpfen, Aalen, Lachsen, Hechten u. Delicatsessen anderer Art die Rede, deren Vermehrung bis ins Unendliche in des Menschen Hand gegeben ist, wie die tägliche Ausbrütung Tausender von Hühnereiern durch künstliche Wärme. Das ist nicht Schwindelerei, sondern hier liegt sicherer, unfehlbarer u. hundertfältiger Gewinn klar vor Augen.

## Die Luftballone

und die Reisen durch die Luft.

Eine populäre Geschichte der Erfindung der Luftballone, all' ihrer bisherigen Fortschritte u. Schilderung der vorzüglichsten Luftfahrten, ihrer Gefahren und Abentheuer. Frei nach dem Französisch. des Jul. Turgan, mit vielen Bereicherungen von Ferd. Febr. v. Biedenfeld. Veranschaulicht durch 17 historische Abbildungen denkwürdiger Luftfahrten und Apparate. In bildlichen Umschlag geheftet. 1 fl. 30 Kr.

Es gibt schwerlich eine Lectüre, welche so viel Unterhaltung u. zugleich Belehrung gewährt, so reichen Stoff zur Conversation bietet. Wer die vielen beigegebenen Bilder betrachtet, die zugleich eine wahre Zierde des Büchleins sind u. den Text sehr veranschaulichen, wird bei der übrigen eleg. Ausstattung auch den Preis äußerst mäßig finden.

# K. k. südliche Staats = Eisenbahn.

## Fahrordnung

der Züge auf der südl. k. k. Staats = Eisenbahn zwischen Mürzzuschlag und Laibach, vom 15. Mai d. J., bis auf weitere Bestimmung.

Abfahrt der Züge in der Richtung von					
Mürzzuschlag nach Laibach.			Laibach nach Mürzzuschlag.		
Abfahrt von der Station	Postzug	Personen-Zug	Abfahrt von der Station	Personen-Zug	Postzug
	Stund. Minut.	Stund. Minut.		Stund. Minut.	Stund. Minut.
Mürzzuschlag	4. 45 Früh	3. — Nachm	Laibach	7. 30 Abends	8. 15 Früh
Gras	8. 35 „	6. 55 Abends	Eilli	11. 40 Nachts	12. 5 Mittag
Marburg	10. 55 Vorm.	9. 27 „	Marburg	2. 57 „	2. 40 Nachm.
Eilli	1. 45 Nachm.	12. 50 Nachts	Gras	6. 15 Morg.	5. 30 Abends

Bemerkung. Mit den Post- und Personenzügen werden Passagiere von und nach allen Stationen befördert. Das Reisegepäck ist den größern Stationen wenigstens  $\frac{1}{2}$  Stunde vor Abgang des Zuges zu übergeben, wenn es mit demselben Zuge befördert werden soll. Mit den Lastzügen werden keine Passagiere befördert.

3. 1557. (3)

### Kabbalisch = astronomische Lotto = Tafel,

um die herauszukommenden 5 Nummern im Zahlenlotto zu berechnen.

Nebst Ludovico Caracinis  
Lotto - Traumbüchlein.

Preis nur 15 fr.

Zu haben beim Buchhändler **Giontini**  
in Laibach.

3. 1556. (3)

### Blicke in die Zukunft, oder die Kunst, aus den Karten künftige Ereignisse vorherzusagen.

Von Fräulein **Lenormand**,  
der berühmtesten Karten-  
schlägerin.

Preis nur 20 fr.

Besonders eine angenehme Unterhaltung für die langen Winterabende; von der franz. Ausgabe sind binnen Kurzem 12,000 Exemplare abgesetzt worden.

Zu haben beim Buchhändler **Giontini**  
in Laibach.

3. 1559. (3)

### Ein Mittel von großer Nützlichkeit!

Nämlich die Stiefel und Schuhe gegen Wasser undurchdringlich und zugleich höchst dauerhaft zu machen. Dieses zur öffentlichen Kunde zu bringen,

ist um so wünschenswerther, da bei der rauhen Jahreszeit jedem Familienvater nur zu gut bekannt seyn wird, wie viel ihm die Fußbekleidung der Seinen im Winter kostet, und wie sehr ein trockener Fuß der Gesundheit förderlich ist. Dieses Mittel, welches daher baldigst zu einem Bedürfnis gelangen wird, erhält das Leder fortwährend in einer elastischen Weichheit, daß es nicht zu springen vermag, auch die Sohle damit bestrichen (besonders wenn das Leder noch neu ist) saugt es diesen Stoff in sich und macht es zäh und fest; mit einer gewöhnlichen Wachs wieder hierauf gepugt, erhält der Stiefel

einen weit schwärzern und schönern Glanz als sonst. Der Gebrauch ist, nach Belieben, je nachdem es die Bitterung erfordert, nur ist es in das Leder gut einzureiben. Für Landleute ist es von besonderem Werthe, da solche, trotz ihrer schlechten Wege, die Füße stets trocken erhalten; auch ist es für Pferd- und Wagenleder mit bestem Erfolg anzuwenden.

Zu haben bei **J. Giontini** in Laibach. Der Siegel kostet 12 fr. W. Ferner ist daselbst zu haben: die beliebte **Muspomade** in Siegeln zu 20 fr. — Das rühmlichst bekannte **Fortuna-Haar-Oel** in Flaschen zu 30 fr.

3. 1247. (3)

### HÜLFE FÜR MÄNNER.

#### ZEUGNISSE.

Hierdurch bezeuge ich, strengster Wahrheit getreu, dass ich mit der Dr. Stanley'schen sogenannten Kraft-Essenz, nach vorausgegangener sorgfältiger Untersuchung ihrer Bestandtheile, ungemein günstige Resultate erzielt habe, und kann ich dieselbe mit Zuversicht und dringendst zur Anwendung in den benannten Fällen empfehlen.

Vies elbach bei Weimar 21. September 1851.

**Dr. K. J. A. Venus.**

Grossh. Sachs. Amts-Physicus und ausübender Arzt.

Herr Dr. Ferd. Jansen in Weimar hat mir eine Flasche der Dr. Stanley'schen Kraft-Essenz zur chemischen Untersuchung übersendet, und nachdem diese von mir mit grösster Genauigkeit vorgenommen worden ist, kann ich, wie hierdurch geschieht, nach Pflicht und Gewissen bezeugen, dass das genannte Präparat, vorschriftsmässig gebraucht, die Gesundheit in keiner Weise benachtheiligen kann, wohl aber aus solchen heilkräftigen Substanzen zusammengesetzt ist, welche zur Beseitigung des fraglichen Uebels nothwendig von glänzendem Erfolge sein müssen.

Jena den 23. Juni 1851.

**Dr. Willibald Artus,**

Professor der Chemie an hiesiger Universität.

3. 1592. (2)

### Duspasquien's Spiralfedern und Betteinsätze.

Indem der Gefertigte für das ihm bisher geschenkte Vertrauen den Dank darbringt, empfiehlt er sich zur Anfertigung von Betteinsätzen mit Duspasquien's Spiralfedern, die er directe aus der Fabrik des Hrn. **B. Pleiweiß** aus Wien bezieht. Der Preis dieser so sehr ausgezeichneten Betteinsätze ist 7 fl. 30 fr. bis 9 fl. C. M.

**Naglas,**

Sattler und Tapezire.